

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Psychologie“ (B.Sc.)
- „Psychologie“ (M.Sc.)
- „Psychologie“ (B.A.) Begleitfach im kombinatorischen Bachelorstudien-
gang (Kern- und Begleitfach-Modell)

an der Universität Bonn

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 49. Sitzung vom 03./04.12.2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Ein-Fach-Studiengänge:

1. Die Studiengänge „Psychologie“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ und „Master of Science“ an der **Universität Bonn** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit jeweils einer Auflage akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 20./21.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**.

Teilstudiengang „Psychologie“ im kombinatorischen Bachelorstudien- gang (Kern- und Begleitfach-Modell):

4. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass der Teilstudiengang „Psychologie“ im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudien-
gangs (Kern- und Begleitfach-Modell) mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an der Universität Bonn die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen erfüllt.

Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass der Teilstudiengang „Psychologie“ die Voraussetzungen erfüllt, um im kombinatorischen Bachelorstudien-
gang (Kern- und Begleitfach-Modell) als Begleitfach gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird

von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die den kombinatorischen Bachelorstudiengang (Kern- und Begleitfach-Modell) als Ganzes betreffen, behält sich die Akkreditierungskommission eine Beschlussfassung vor, bis die Gutachten der Gutachtergruppen für alle den kombinatorischen Bachelorstudiengang (Kern- und Begleitfach-Modell) betreffenden Teilstudiengangspakete vorliegen.

Der Teilstudiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Alle im Paket begutachteten (Teil-)Studiengänge:

5. Die Akkreditierung der Studiengänge „**Psychologie**“ mit den Abschlüssen „**Bachelor of Science**“ und „**Master of Science**“ sowie des Teilstudiengangs „**Psychologie**“ im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird mit der unten genannten Auflage verbunden. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.08.2013** anzuzeigen.

Auflage:

1. Die Modulhandbücher müssen überarbeitet werden:
 - a. Die Lernziele der Module, die im jeweiligen Modul angestrebte Vermittlung fachbezogener, methodischer und fachübergreifender Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, müssen detaillierter und vollständig beschrieben werden.
 - b. Die Beschreibungen der Lehrinhalte müssen präzisiert und in Einklang mit den tatsächlich gelehrteten Inhalten gebracht werden.

Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Die Auflage wurde fristgerecht umgesetzt.

Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 18./19. November 2013.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Psychologie“ (B.Sc.)
- „Psychologie“ (M.Sc.)
- „Psychologie“ (B.A.) Begleitfach im kombinatorischen Bachelorstudien-
gang (Kern- und Begleitfach-Modell)

an der Universität Bonn

Begehung am 06.07.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Elke Heise

Technische Universität Braunschweig, Institut für
Pädagogische Psychologie

Prof. Dr. Erich Schröger

Universität Leipzig, Institut für Psychologie,
BioCog - Kognitive einschl. Biologische Psychologie

Dipl.-Psych. Gesa Weinand

Vivento (Deutsche Telekom AG)/Vivento Customer
Services GmbH (Vertreterin der Berufspraxis)

Maria Zschoche

Studentin der Universität Koblenz-Landau (studenti-
sche Gutachterin)

Koordination:

Katharina Schröder

Geschäftsstelle von AQAS, Köln



Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Allgemeine Informationen

Die Universität Bonn ist in sieben Fakultäten gegliedert, an denen rund 29.000 Studierende immatrikuliert sind. Sie versteht sich als Forschungsuniversität. Das Institut für Psychologie (Institut II) ist an der Philosophischen Fakultät angesiedelt und besteht aus den Abteilungen Allgemeine Psychologie I, Allgemeine Psychologie II, Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Differentielle und Biologische Psychologie, Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Methodenlehre und Diagnostik sowie Sozial- und Rechtspsychologie.

2. Profil und Ziele der Studiengänge „Psychologie“ (B.Sc./M.Sc.)

Die Studierenden sollen zu verantwortlichem Handeln in entsprechenden Berufsfeldern befähigt werden. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, bspw. Problemlösungs-, Medien- und Präsentationskompetenz, kommunikativen Kompetenzen und Teamfähigkeit, versteht die Hochschule als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden.

Im Jahr 2010 ist das Vertiefungsmodul „Affective and Cognitive Neuroscience“ in die Curricula beider Studiengänge aufgenommen worden.

Die Studiengänge sind örtlich zulassungsbeschränkt. Die Auswahl der Studierenden erfolgt ausschließlich auf Basis der Abitur- bzw. Bachelorabschlussnote. Näheres zum Zugang regelt die jeweilige Prüfungsordnung.

Profil und Ziele des Bachelorstudiengangs „Psychologie“

Der Bachelorstudiengang „Psychologie“ ist einer der wenigen Ein-Fach-Bachelorstudiengänge der Philosophischen Fakultät, da in diesem Fach gemäß den Ausführungen der Hochschule nur durch das Ein-Fach-Modell der Erwerb der für eine spätere fachaffine berufliche Laufbahn erforderlichen Qualifikationen gewährleistet ist. Die Leitidee des Studiengangs ist die Vermittlung der Psychologie als empirisch orientierte Wissenschaft vom Verhalten und Erleben des Menschen durch sowohl theorie- und forschungsbezogene Elemente als auch durch praxisnahe Inhalte der angewandten Psychologie. Die Studierenden sollen sowohl für den Arbeitsmarkt qualifiziert als auch zur wissenschaftlichen Forschung befähigt werden. Das Studium der Psychologie als Ein-Fach-Bachelorstudiengang soll genügend Raum für disziplinäre Bezüge bieten. Der Studiengang soll durch seine Forschungsorientierung insbesondere auf die Aufnahme des konsekutiven Masterstudiengangs vorbereiten, da sich laut Hochschule berufliche Tätigkeitsfelder in der Psychologie erst auf der Qualifikationsstufe des Masterniveaus in voller Breite erschließen.

Profil und Ziele des Masterstudiengangs „Psychologie“

Die Leitidee des Masterstudiengangs besteht nach Angaben der Universität Bonn in der Forschungsorientierung und der Vorbereitung auf ein eventuell anzuschließendes Promotionsstudium.

um. Demgemäß sollen die Studierenden des Masterstudiengangs in aktuelle Forschungsprozesse der Lehrinheit integriert werden. Die Inhalte des Studiums sollen zusätzlich eine Anwendungsorientierung aufweisen und berufsvorbereitende Komponenten einschließen. Der Studiengang soll den Studierenden sowohl die Möglichkeit der Vertiefung psychologischer Grundlagenforschung als auch den Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen für psychologische Anwendungsfelder bieten. Die Forschungsorientierung des Masterstudiengangs kommt laut Darstellung der Hochschule darin zum Ausdruck, dass die Lehrinhalte auf der Basis eines breiten Grundlagenwissens an den aktuellen Forschungsinhalten der Psychologie angelehnt sind. Jede Abteilung soll mindestens ein Forschungsprojekt mit einer Dauer von zwei Semestern anbieten. Während des Forschungsprojektes sollen die Studierenden experimentelles und/oder empirisches Arbeiten erlernen und auf diese Weise Grundlagen für die Masterarbeit legen.

Das universitätsweite Gleichstellungskonzept wurde nach eigener Darstellung im Juni 2009 erarbeitet. Allen Hochschulangehörigen stehen das Uni-Servicebüro für Eltern, ein Familienservice sowie weitere Einrichtungen zur Gewährleistung und Sicherung der Chancengleichheit zur Verfügung. Kinder von Hochschulangehörigen können gemäß den Ausführungen der Hochschule von einer Tagesmutter in einem universitätsnahen Gebäude oder in der Kindertagesstätte unter Trägerschaft des Studentenwerks Bonn betreut werden.

Bewertung

Der Bachelorstudiengang „Psychologie“ orientiert sich hinsichtlich seiner Ziele und seines Profils weitgehend an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und an den von der Universität Bonn definierten Qualifikationszielen. Das Studienprogramm ist breit angelegt und zielt sowohl auf eine wissenschaftliche Befähigung der Absolventinnen und Absolventen als auch auf die Vorbereitung des Einstiegs in verschiedene Felder der beruflichen Praxis. Es findet eine breite fachliche und empirisch-methodische Basisqualifikation der Studierenden statt, durch die das Studium eines entsprechenden konsekutiven Studiengangs in geeigneter Weise vorbereitet wird. Dabei gehen vor allem die Angebote im Wahlpflichtbereich über die üblichen psychologischen Teilfächer hinaus. Ebenfalls im Wahlpflichtbereich ist das Angebot des Optionalbereichs angesiedelt, das den Erwerb von Schlüsselkompetenzen ermöglicht. Ein erstes berufsbezogenes Praktikum sowie Veranstaltungen zur Berufsfelderkundung im Optionalbereich dienen der Vorbereitung auf die berufliche Praxis. Die breitgefächerten Wahlmöglichkeiten an fachlichen und außerfachlichen Modulen sowie das Angebot eines „Studium Universale“ innerhalb des Optionalbereichs fördern in besonderer Weise die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement der Studierenden.

Da die Nachfrage die Anzahl der angebotenen Plätze im Bachelorstudiengang deutlich übersteigt, muss ein NC-Verfahren durchgeführt werden. Maßgeblich für die Zulassung ist die Abiturnote. Da diese sich in empirischen Studien wiederholt als der beste Prädiktor für den Studienerfolg erwiesen hat, ist dieses Vorgehen im Interesse eines möglichst hohen Studienerfolgs der Studierenden gerechtfertigt.

Der Masterstudiengang „Psychologie“ orientiert sich hinsichtlich seiner Ziele und seines Profils ebenfalls weitgehend an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und an den von der Universität Bonn definierten Qualifikationszielen. Das Studienprogramm ist stark forschungsorientiert ausgelegt und schließt hierzu an die im Bachelorstudiengang vermittelten Basiskompetenzen vertiefend an. Insbesondere die Einbindung der Studierenden in Projektarbeiten ermöglicht das eigenständige empirisch-psychologische Arbeiten und trägt somit zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement wird durch die Vorbereitung auf eine wissenschaftlich fundierte Tätigkeit in einem psychologischen Praxisfeld, z. B. in Beratung, Therapie oder Personalentwicklung, in besonderer Weise gefördert. Der Berufsvorbereitung dienen u. a. ein verpflichtendes Berufspraktikum sowie die Einbindung

von Praktikerinnen und Praktikern in die universitäre Lehre, z. B. in den Bereichen der Klinischen Psychologie und der Arbeits- und Organisationspsychologie.

Die Zulassung zum Masterstudiengang erfolgt auf der Grundlage der Bachelor-Abschlussnote. Die in der Prüfungsordnung angegebene Note von 2,5 stellt dabei eine Mindestanforderung dar. Darüber hinaus sieht die Prüfungsordnung vor, dass in verschiedenen Modulen eine bestimmte Mindestanzahl an Leistungspunkten erreicht sein muss, was im Hinblick auf das Studienprogramm angemessen ist. Die Lehreinheit ist erfolgreich bei der Weiterführung der eigenen Bachelorabsolventinnen und -absolventen in den Masterstudiengang: Ungefähr zwei Drittel der Studierenden des konsekutiven Studiengangs haben den Bachelorstudiengang in Bonn absolviert. Dennoch ist das Verhältnis von ca. 2:3 zwischen Studienplätzen im Bachelor- und im Masterstudiengang angesichts der Tatsache, dass sich der Zugang zu den meisten einschlägigen Berufsfeldern erst nach dem erfolgreichen Abschluss eines Masterstudiengangs eröffnet, als unbefriedigend zu beurteilen. Hier wäre es wünschenswert, dass sowohl die Universität wie auch das psychologische Institut im Rahmen landesweiter Zielvorgaben alle Spielräume nutzen, um in Relation zu der Anzahl an Bachelorstudienplätzen einen möglichst hohen Anteil an Masterstudienplätzen zu schaffen.

Die Voraussetzungen für den Zugang sind für alle Interessierten in den auf der Homepage der Universität Bonn veröffentlichten Prüfungsordnungen transparent beschrieben.

Die Hochschule besitzt ein universitätsweites Gleichstellungskonzept mit zahlreichen Facetten (u. a. Maßnahmen zur Erhöhung des Professorinnenanteils, Kinderbetreuungsmöglichkeiten). Im Fach Psychologie besteht (wie an anderen Universitäten) ein deutliches Geschlechterungleichgewicht auf Seiten der Studierenden: Der Anteil weiblicher Studierender ist erheblich größer als der Anteil männlicher Studierender. Auf Seiten der Hochschullehrer besteht ebenfalls (wie auch an anderen Standorten) ein Geschlechterungleichgewicht in umgekehrter Richtung. Die Universität, die Fakultät und das Institut sind für diese Thematik sensibilisiert.

3. Qualität der Curricula der Studiengänge „Psychologie“ (B.Sc./M.Sc).

Die Curricula beider Studiengänge orientieren sich gemäß den Angaben der Hochschule an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und der Universität Bonn.

Die Curricula enthalten ein sechs- bzw. achtwöchiges berufsbezogenes mit Leistungspunkten versehenes Praktikum, über das ein Praktikumsbericht zu verfassen ist.

Den Studierenden der Lehreinheit Psychologie wird empfohlen, die bestehenden ERASMUS-Kooperationen des Fachs für Studienaufenthalte im Ausland zu nutzen. Die/der zuständige Ansprechpartner/in des Instituts sowie das International Office sollen die Studierenden bei der Organisation eines Auslandsaufenthaltes beraten und unterstützen. Die Fakultät kooperiert eigenen Aussagen zufolge mit 145 Hochschulen in 25 Ländern. Da fast alle Module einsemestrig ausgelegt sind, sollen sich im Studienverlauf mehrere Mobilitätsfenster ergeben.

Qualität des Curriculums des Bachelorstudiengangs „Psychologie“

Der Studiengang ist auf eine Regelstudienzeit von sechs Semestern und einen Umfang von 180 Leistungspunkten (LP) angelegt. Die Pflicht- und Wahlmodule umfassen zusammen 156 LP. Im Optionalbereich belegen die Studierenden Module außerhalb des Lehrangebots der Psychologie im Umfang von 12 LP. Der Optionalbereich ist studierbar in einem Modul im Umfang von 12 LP oder in zwei Modulen à 6 LP. In diesem Rahmen angebotene Module umfassen gemäß den Ausführungen der Hochschule Sprachkurse, interdisziplinäre Ringvorlesungen, Seminare zu geisteswissenschaftlichen Forschungsmethoden und interdisziplinären Inhalten, berufsorientierende und -praktische Veranstaltungen sowie Lehrangebote, die auf den Erwerb von instrumentalen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen abzielen, und substanzwissenschaftliche Lehrange-

bote anderer Fächer. Insbesondere die Lehre in den Anwendungsfächern Klinische Psychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie und Pädagogische Psychologie sowie das 240 Stunden umfassende berufsbezogene Praktikum sollen die Berufsfeldorientierung sicherstellen. Die Bachelorarbeit ist mit 12 LP kreditiert. Sobald die Studierenden mindestens 108 LP nachweisen, soll die Abschlussarbeit angemeldet und studienbegleitend im dritten Studienjahr verfasst werden können.

Das Curriculum ist laut Aussage der Hochschule neben der Vermittlung der fachlichen Grundlagen forschungsorientiert. Die Studierenden sollen im Rahmen von Projektmodulen, Kolloquien und ihrer Abschlussarbeit Teilaspekte größerer Forschungsprojekte bearbeiten. Dazu sollen ihnen empirisch-naturwissenschaftliche Forschungsmethoden, -ansätze und Arbeitstechniken vermittelt werden.

Im ersten Studienjahr soll den Studierenden in den Pflichtmodulen „Einführung in die Psychologie und ihr Studium“, „Allgemeine Psychologie I“, „Biologische Psychologie“, „Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung“ und „Sozialpsychologie“ grundlegendes Wissen über die psychologischen Kernbereiche vermittelt werden. Die Pflichtmodule „Statistik I und II“ und „Einführung in das empirisch-wissenschaftliche Arbeiten“ sollen die Studierenden zum Verstehen und zur Auswertung von psychologischen Daten befähigen. Die Module des zweiten und dritten Studienjahres sollen das erworbene Wissen und die erworbenen Kompetenzen des ersten Studienjahres erweitern und vertiefen. Im dritten Studienjahr wählen die Studierenden aus fünf Modulen des Wahlpflichtbereiches drei Module im Gesamtumfang von 24 LP aus.

Die Studierenden sollen durch die Belegung von Modulen im Optionalbereich die Themenfelder der Psychologie um Perspektiven anderer Disziplinen erweitern. Der Prüfungsausschuss gibt gemäß den Darstellungen im Antrag bekannt, welche Module aus dem Lehrangebot der Hochschule als Optionalmodule gewählt werden können. Die Wahlmöglichkeiten der Optional- und Aufbaumodule sollen den von der Hochschule formulierten Anspruch eines interdisziplinären Verständnisses ausdrücken.

Qualität des Curriculums des Masterstudiengangs „Psychologie“

Der Studiengang ist auf eine Regelstudienzeit von vier Semestern und einen Umfang von 120 Leistungspunkten (LP) angelegt. Die Masterarbeit ist mit 30 LP kreditiert.

Im ersten Studienjahr sind folgende Module zu je 12 LP verpflichtend zu studieren: „Methodenvertiefung und -anwendung“, „Diagnostik – Vertiefung und Anwendung“ und die „Projektarbeit“, die in einer der acht Abteilungen des Institutes zu absolvieren ist. Aus einem Angebot von sieben Wahlpflichtmodulen müssen die Studierenden drei Module zu je 8 LP wählen. Im zweiten Studienjahr besteht das Curriculum aus dem zwölfwöchigen externen Praktikum und dem Masterkolloquium, zwei Aufbaumodulen zu je 8 LP, die aus einem Angebot von 8 Wahlpflichtmodulen gewählt werden können, und der Masterarbeit.

Ein Hauptanliegen des Studiengangs ist laut Aussage der Hochschule der Portfolio-Ansatz, der den Studierenden ein hohes Maß an Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten in Bezug auf individuelle Interessen und spätere Berufsziele gewähren soll.

Bewertung

Das Curriculum des Bachelorstudiengangs ist breitgefächert angelegt und ermöglicht in hervorragender Weise, die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms zu erreichen. Die Angebote in den Teilfächern „Rechtspsychologie“ und „Affective & Cognitive Neuroscience“ gehen dabei über die Angebote vieler anderer Standorte hinaus. Neben einschlägigen fachlichen und methodischen Kompetenzen werden durch die vorgesehenen Arbeitsformen und Studienleistungen auch Kommunikations- und Präsentationskompetenzen erworben. Auch die Angebote des Optionalbereichs ermöglichen den Erwerb von fachübergreifendem Wissen und

Schlüsselkompetenzen. Das Curriculum entspricht uneingeschränkt den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert sind.

Die Module sind im Modulhandbuch, das den Studierenden sowohl im Netz zugänglich ist als auch ausgedruckt zur Verfügung gestellt wird, dokumentiert. Allerdings müssen die Beschreibungen (vor allem hinsichtlich der zu erwerbenden Kompetenzen) präzisiert und innerhalb des Studiengangs sowie zwischen den Studiengängen widerspruchsfrei gestaltet werden. Auch sollten die Modulbeschreibungen in Einklang mit den tatsächlichen Lehrinhalten gebracht werden; hier traten nach Auskunft der Studierenden in der Vergangenheit Abweichungen auf (**Monitum 1**).

Durch die überwiegend einsemestrige Modulstruktur sind Mobilitätsfenster im Bachelorstudiengang grundsätzlich gegeben. Die angebotenen Programme (z. B. ERASMUS) werden jedoch derzeit nur von wenigen Studierenden genutzt. Im Interesse einer Internationalisierung wäre hier ein noch stärkeres Engagement des Instituts in der Werbung für Auslandsaufenthalte und in der großzügigen Anerkennung von im Ausland erworbenen Leistungen wünschenswert.

Das Curriculum des Masterstudiengangs schließt in sinnvoller Weise an psychologische Bachelorstudiengänge an und verzahnt Grundlagen- und Anwendungswissen in mehreren berufsrelevanten Teildisziplinen. Es bietet den Studierenden vielfältige flexible Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktbildungen und entspricht uneingeschränkt den im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Masterniveau definierten Anforderungen. Die starke Forschungsorientierung des Studienprogramms wird insbesondere in der Projektarbeit deutlich, die die Studierenden in laufende empirische Forschungsprojekte der verschiedenen Teilfächer einbindet und dem Erwerb von empirisch-psychologischen Forschungskompetenzen dient. Der Einbezug von Praktikerinnen und Praktikern in verschiedene Lehrveranstaltungen und Exkursionen in Einrichtungen der psychologischen Berufspraxis unterstreichen die Praxis- und Berufsorientierung des Studienprogramms. Besonders positiv hervorzuheben ist zudem, dass durch eine bedarfsorientierte flexible Verteilung der Lehrkapazität allen Studierenden des Masterstudiengangs ermöglicht wird, den Schwerpunkt „Klinische Psychologie“ zu wählen und damit die Zugangsvoraussetzungen zu den stark nachgefragten postgradualen Weiterbildungen in Psychologischer Psychotherapie zu erwerben.

Auch die Module des Masterstudiengangs sind im Modulhandbuch, das den Studierenden sowohl im Netz zugänglich ist als auch ausgedruckt zur Verfügung gestellt wird, dokumentiert. In den meisten Modulbeschreibungen fehlt jedoch eine Auflistung der in dem jeweiligen Modul zu erwerbenden Kompetenzen; hier muss noch nachgearbeitet werden (**Monitum 1**).

4. Teilstudiengang „Psychologie“ als Begleitfach im kombinatorischen Bachelorstudiengang (Kern- und Begleitfach-Modell)

Profil und Ziele

Das Studium der Psychologie als Begleitfach im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) der Philosophischen Fakultät soll Basiswissen im Umfang von 36 LP vermitteln. Es bildet eine Ergänzung zu einem Bachelorkernfachstudium, das auf 120 LP angelegt ist, und soll den Studierenden die Möglichkeit einer individuellen Profilierung bieten. Durch das Studium eines Begleitfachs sollen interdisziplinäre Kompetenzen geschult und eine Profilbildung im Hinblick auf spätere Berufsziele ermöglicht werden. Die Studierenden, die als Kernfach ein nicht-psychologisches Fach studieren, sollen befähigt werden, die aktuellen Ergebnisse der psychologischen Forschung adäquat zu verstehen und einzuordnen. Sie sollen einen Rückbezug zu Fragestellungen ihres Kernfaches herstellen können.

Die meistgewählten Kombinationen des Begleitfaches „Psychologie“ bilden sich mit den Kernfächern „Germanistik/Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft“ und „Philosophie“. Weitere

Kernfächer, die in Kombination mit dem Begleitfach „Psychologie“ bisher studiert wurden, sind „English Studies“, „Romanistik“, „Geschichte“, „Lateinamerika- und Altamerikastudien“, „Evangelische Theologie und Hermeneutik“, „Kunstgeschichte“ sowie „Archäologien“.

Das Studium des Begleitfaches „Psychologie“ ist örtlich zulassungsbeschränkt und kann zum Wintersemester aufgenommen werden.

Bewertung

Die Konzeption des Studienprogramms orientiert sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen und an den einschlägigen Standards des Faches (DGPs). Wissenschaftliche Grundlagen der Psychologie (z. B. Modul „Allgemeine Psychologie“) sowie Methodenkompetenzen (z. B. Modul „Gegenstand, Geschichte und Methode der Psychologie“) und berufsfeldbezogene (z. B. Modul „Differenzielle sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie“) Qualifikationen werden vermittelt. Das Studienprogramm für das Begleitfach „Psychologie“ zielt auf eine wissenschaftliche Befähigung und fördert sowohl die Persönlichkeitsentwicklung als auch die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement der Studierenden. An der Universität Bonn haben die Studierenden darüber hinaus die Möglichkeit verschiedene Module zu belegen und sich an Aktivitäten zu beteiligen, die auf die Entwicklung der Persönlichkeit abzielen, bspw. im Rahmen des Forums kulturelle Zusammenarbeit (u. a. Debattierclubs, Theatergruppen). Studierende der Universität Bonn organisieren jährlich eine Modell-UN-Konferenz, wofür sie Drittmittel einwerben und für die Studierende aus aller Welt nach Bonn kommen.

Der Anspruch an die Begleitfach-Studierenden und an die Studierenden des Ein-Fach-Bachelorstudiengangs ist aus Sicht der Begleitfach-Studierenden gleich hoch. Sehr positiv fällt auf, dass im Gespräch mit Studierenden des Begleitfaches eine hohe subjektive Studienzufriedenheit ausgedrückt wird. Manche Begleitfach-Studierenden haben wegen der Option zum Begleitfach „Psychologie“ den Studienort Bonn gewählt; ihre Erwartungen wurden erfüllt.

Der Zugang zum Begleitfach ist durch einen Orts-NC kanalisiert. Die Auswahl erfolgt – wie üblich – über Abiturbestenquote. Zudem wird im Internet ein Self-Assessment angeboten.

Qualität des Curriculums

Das Curriculum besteht aus sechs Pflichtmodulen zu je 6 LP. Die Studierenden sollen folgende Module belegen: „Gegenstand, Geschichte und Methoden der Psychologie“, „Allgemeine Psychologie“, „Biologische und Klinische Psychologie“, „Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie“, „Differenzielle sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie“ sowie „Sozial- und Rechtspsychologie“. Das Modul „Gegenstand, Geschichte und Methoden der Psychologie“ sollte erfolgreich abgeschlossen sein, bevor die anderen Module belegt werden können. Die Studierenden sollen einen differenzierten Überblick über die verschiedenen psychologischen Teildisziplinen erwerben. Durch die Verbindung aus Grundlagen- und Anwendungsbezug in vier der sechs Module sollen ein forschender Anwendungsbezug und eine grundlagenwissenschaftliche Anwendungsorientierung des Begleitfach-Curriculums gewährleistet sein.

Das Thema der Bachelorarbeit entstammt laut Hochschule im Kern- und Begleitfach-Modell der Philosophischen Fakultät in der Regel dem Kernfach. Es kann jedoch dem Begleitfach entstammen, wenn eine inhaltliche und/oder methodische Beziehung zum Kernfach besteht.

Bewertung

Das Curriculum ist so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden können. Die vorgesehenen Module und deren Kombination entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert sind. Durch

das Programm werden Fachwissen, methodische Kompetenzen und im Kombinationsstudium fachübergreifendes Wissen und generische Kompetenzen vermittelt. Das Begleitfach soll nicht auf ein spezifisches Berufsfeld ausgerichtet sein, sondern versteht sich als sinnvolle Ergänzung des jeweiligen Kernfaches.

Das Curriculum des Begleitfachs überlappt inhaltlich mit dem Curriculum für Hauptfachstudierende, wobei manche Veranstaltungen spezifisch für die Begleitfachstudierenden angeboten werden. Dies stellt eine angemessene Mischung dar. Nach Aussagen der Studierendenvertreter des Begleitfachs bei der Begehung sind die Studierenden im Begleitfach dadurch nicht überfordert.

Die Module sind im Modulhandbuch weitgehend dokumentiert. Manche Angaben (z. B. die Dauer der Klausur) finden sich in der Prüfungsordnung. Dennoch müssen die Modulbeschreibungen an manchen Stellen nachgebessert werden. Teilweise fehlen Angaben zu den Schlüsselkompetenzen, die Lernziele und die Inhalte sind nicht immer zufriedenstellend voneinander abgegrenzt und zum Teil redundant formuliert; auch ist der Grad der Spezifität in den Modulbeschreibungen sehr unterschiedlich (**Monitum 1**). Das Modulhandbuch ist den Studierenden leicht zugänglich.

Aufgrund der einsemestrigen Struktur der Module sind Auslandsaufenthalte bei Interesse leicht realisierbar.

5. Studierbarkeit

Die Institutsleitung setzt sich aus einem Vorstand, dem Geschäftsführenden Institutsdirektor und einem Geschäftsführer zusammen. Der Geschäftsführer leistet administrative Unterstützung bei der Studien- und Ressourcenverwaltung. Für die Studiengangsverwaltung sowie Qualitätsentwicklung und -sicherung ist ein/e Studiengangsmanager/in eingesetzt. Die Verteilung und Vergabe von Lehraufträgen wird in der Lehrauftragskommission der Fakultät beraten und semesterweise dem Fakultätsrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Fachstudienberatung soll durch die/den Institutsgeschäftsführer/in und den/die Studiengangsmanager/in gewährleistet werden. Zu Beginn jedes Wintersemesters bietet das Institut nach eigenen Angaben eine Orientierungsveranstaltung für Erstsemesterstudierende und das Dekanat eine Informationsveranstaltung zur Prüfungsorganisation an.

Als Lehr- und Lernformen sollen Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika, Tutorien und Kolloquien zum Einsatz kommen. Die Masterstudierenden lernen nach Darstellung der Hochschule überwiegend in Seminaren. Sie sollen ihren Kompetenzerwerb in Klausuren und Hausarbeiten bezeugen. Als Prüfungsleistungen sind im Begleitfachstudium der Psychologie gemäß den Ausführungen im Antrag Klausuren vorgesehen. Pro Semester können im Begleitfachstudium maximal zwei Module belegt werden. Alle Module sind einsemestrig angelegt.

Die Prüfungstermine sollen vom Prüfungsausschuss durch Aushang oder in elektronischer Form bekanntgegeben werden. Für alle Modulprüfungen, die in Form von Klausuren oder mündlichen Prüfungsleistungen zu erbringen sind, werden laut Hochschule in dem Semester, in dem die zugehörigen Lehrveranstaltungen abgeschlossen werden, zwei Prüfungstermine angesetzt. Die Prüfungstermine finden demgemäß kurz vor oder nach Ende der Vorlesungszeit sowie kurz vor Beginn des neuen Semesters statt.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken, die u. a. Angaben zu der Quote der Studierenden enthält, die in der Regelstudienzeit studieren bzw. ihr Studium abschließen, vorgelegt und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie deren Studienerfolg dokumentiert.

Bewertung

Die Studiengänge sind gut in den Fächerkanon der Universität Bonn und der Philosophischen Fakultät eingegliedert. Die Verantwortlichkeiten für die beiden Studiengänge sowie den Teilstudi-

engang sind klar geregelt. Für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und die Studiengangsverwaltung ist ein/e Studiengangsmanager/in verantwortlich. Die Schaffung der Position des Studiengangsmanagements wird von der Gutachtergruppe sehr begrüßt. Dadurch wird sichergestellt, dass die Lehrangebote inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt sind und es zu möglichst geringen Überschneidungen der Lehrveranstaltungen kommt. Die Studierenden des Begleitfachs berichten von einer Überschneidungsfreiheit der Module des Begleitfach- und Kernfachstudiums.

Um den Studierenden den Einstieg ins Studium zu erleichtern, gibt es in jedem Jahr zu Beginn des Wintersemesters Orientierungsveranstaltungen für Erstsemesterstudierende. An den Orientierungsveranstaltungen beteiligen sich sowohl die Institute und Abteilungen als auch die Fachschaften. Mit Informationsflyern zur Prüfungsorganisation und -anmeldung und einer Informationsveranstaltung zu diesem Thema ist das Dekanat und der Prüfungsausschuss bemüht, den Erstsemesterstudierenden den Einstieg in die erste Prüfungsphase zu erleichtern und sie darauf vorzubereiten. Diese Bemühungen werden von der Gutachtergruppe positiv bewertet. Für alle Studierenden stehen umfangreiche Beratungs- und Betreuungsangebote zur Verfügung, die es den Studierenden ermöglichen, ihr Studium in der vorgesehenen Regelstudienzeit zu absolvieren. Dabei wird auf die Bedürfnisse und Anforderungen der verschiedenen Studierendengruppen eingegangen.

In allen drei (Teil-)Studiengängen sind die Lehr- und Lernformen entsprechend den zu erwerbenden Kompetenzen angepasst und abgestimmt, wobei die primären Lehrformen im Bachelorstudium Vorlesungen und Seminare sind. Es gibt sowohl spezifische Veranstaltungen für die Begleitfachstudierenden als auch die Möglichkeit für diese Studierenden die regulären Lehrveranstaltungen des Ein-Fach-Bachelorstudiengangs zu belegen. Als vorherrschende Lehrform ist im Begleitfachstudium die Vorlesung vorgesehen. In zwei der sechs Module werden jedoch auch Übungen für Begleitfachstudierende angeboten.

Nach dem Start des Ein-Fach-Bachelor- und des Masterstudiengangs wurden Workloaderhebungen durchgeführt. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass der in den Modulhandbüchern angegebene Workload der tatsächlichen Arbeitsbelastung entspricht. Bei Modulen, bei denen dies nicht der Fall war, wurden die Angaben in den Modulhandbüchern angepasst.

Die im Ein-Fach-Bachelor- und im Masterstudiengang vorgesehenen praktischen Anteile sind mit Leistungspunkten kreditiert. Im Begleitfachstudium „Psychologie“ sind keine Praxisanteile vorgesehen.

Die Anerkennung von extern erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen sowie sonstigen Qualifikationen sind in § 8 der jeweiligen Prüfungsordnung beschrieben. Diesem Paragraphen liegen nach Aussage der Hochschule die Regelungen der Lissabon-Konvention zu Grunde.

In der Regel ist eine Prüfung pro Modul vorgesehen. Alle Module des Begleitfachstudiums schließen mit Klausuren ab. Dies entspricht einer angemessenen Überprüfung des zu erwerbenden Wissens und der zu erwerbenden Kompetenzen. Die Prüfungsformen im Ein-Fach-Bachelorstudiengang erschienen den Gutachtern auf Grundlage der Antragsunterlagen von einer gewissen Einseitigkeit geprägt zu sein, was sich in den verschiedenen Gesprächsrunden jedoch als nicht zutreffend erwies. In einzelnen Modulen besteht die Möglichkeit, andere Prüfungsformen als die in den Modulbeschreibungen angegebenen anzusetzen. Dies wird zu Beginn der einzelnen Lehrveranstaltungen transparent an die Studierenden kommuniziert. Zusätzlich ist durch die im Juni 2012 veröffentlichte Prüfungsordnung eine größere Vielfalt an Prüfungsformen möglich. Diese Änderung der Prüfungsordnung wird von den Lehrenden und der Gutachtergruppe sehr begrüßt, da somit vielfältigere Möglichkeiten der Leistungsüberprüfung zur Verfügung stehen. Im Masterstudiengang ist eine angemessene Vielfalt an Prüfungsformen gegeben. Der Kompetenzerwerb der Studierenden wird in einer den Lehr- und Lernzielen entsprechenden Form abgeprüft.

Die Prüfungsdichte und Prüfungsorganisation ist angemessen. Es werden ausreichend Prüfungstermine angeboten, so dass die Studierenden ihre Prüfungen zeitlich individuell passend legen können. Für eventuelle Wiederholungsprüfungen stehen ebenfalls ausreichend Termine zur Verfügung. Der Gutachtergruppe konnten ihre Zweifel bezüglich der unterschiedlichen Arbeits- und Prüfungsbelastungen über die einzelnen Semester hinweg in den einzelnen Gesprächen genommen werden. Die unterschiedliche Anzahl an zum Erwerb vorgesehenen Leistungspunkten im ersten, zweiten, fünften und sechsten Semester im Ein-Fach-Bachelorstudiengang wird von den Gutachtern als vertretbar eingeschätzt, was auch von Seiten der Studierenden bestätigt wurde. Im Masterstudiengang ist gemäß Studienverlaufsplan eine unterschiedliche Workloadverteilung im dritten und vierten Semester vorgesehen (Differenz 4 LP), die von den Gutachtern kritisch gesehen wurde. Nach den Gesprächen mit den Studierenden bei der Vor-Ort-Begehung konnten diese Bedenken ausgeräumt werden. Die Studierenden beschrieben diese beiden Semester und den gesamten Studiengang als gut studierbar. Die Unterschiede in den Leistungspunkten sind mit der Konzeption bzw. der Art der Module und der logischen Verbindung von Masterarbeit und Masterkolloquium im gleichen Semester sinnvoll begründet, so dass die Gutachtergruppe hier – auch in Anbetracht der Tatsache, dass im zweiten Studienjahr insgesamt der Erwerb von 60 LP angesetzt sind – keinen Mangel sieht.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen ist in § 11,7 der jeweiligen Prüfungsordnung geregelt. Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen können sich an die entsprechende Beauftragte der Zentralen Studienberatung, an eine Beratungsstelle des Allgemeinen Studierendenausschusses sowie an die Gleichstellungsbeauftragte wenden.

Informationen zur Studien- und Prüfungsorganisation sind im Internet sowie auf Flyern veröffentlicht. Die Modulpläne sind Teil der Prüfungsordnungen und u. a. online einsehbar. Die Prüfungsordnungen sind juristisch geprüft worden und veröffentlicht.

6. Berufsfeldorientierung

Psychologinnen und Psychologen stehen aus Sicht der Universität Bonn mannigfaltige Tätigkeitsbereiche und -sektoren offen. Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs sollen für beratende, therapeutisch ausgerichtete Berufe ebenso wie für Berufsfelder in der Industrie und Dienstleistungsbranche qualifiziert sein. Der forschungsorientierte Masterstudiengang soll zu Fachtätigkeiten im Heil-, Pflege- und Ausbildungsbereich, in der Wirtschaft, Verwaltung, in den Medien, im forensischen und polizeilichen Bereich und in Forschungsinstitutionen qualifizieren. Zugleich soll er den Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu Promotionsstudiengängen eröffnen. Mögliche Berufsbilder für die Absolventinnen und Absolventen beider Studiengänge sollen Therapeut/in, Diagnostiker/in, Supervisor/in und Gutachter/in im klinischen Bereich und Heimleitungen, Schulpsychologe/in, Tätigkeiten in Weiterbildung, Förderungsmaßnahmen oder in Erziehungsberatungsstellen im pädagogischen Bereich sein.

Das Begleitfachstudium versteht die Hochschule nicht als eine Alternative zum Vollstudium der Psychologie. Daher soll das Begleitfachstudium der Psychologie an der Universität Bonn nicht auf eine Tätigkeit in Diagnostik, Beratung, Therapie oder im Personalwesen abheben, sondern eine Ergänzung zum Bachelorkernfachangebot der Philosophischen Fakultät darstellen, das auf Positionen und Tätigkeiten abzielt, bei denen es auch darum geht, Wissen und Kompetenzen an Mitarbeitende, Klienten oder Kunden weiterzugeben, ohne dass die Haupttätigkeit lehrender Natur ist. In Frage kommende Berufsfelder und -tätigkeiten sind laut den Darstellungen der Hochschule bspw. Führungspositionen in den Medien, im kulturellen oder touristischen Sektor.

Gastvorträge von Psychologinnen und Psychologen im Rahmen des Kolloquiums des Masterstudiengangs sollen den Studierenden einen Einblick in die Tätigkeitsprofile unterschiedlicher Be-

rufsbilder ermöglichen und zur Sicherstellung des Anwendungsbezugs des forschungsorientierten Studiums beitragen. Das Career Center der Universität Bonn soll den Studierenden beim Übergang in das Berufsleben unterstützend zur Verfügung stehen.

Bewertung

Generell werden in den Modulen des Bachelor- und Masterstudienganges Inhalte behandelt, die einen starken Praxisbezug aufweisen. So werden einerseits Vorträge von Vertreterinnen und Vertretern der Berufspraxis, der Deutschen Gesellschaft für Personalführung und von Alumni, die z. B. in Unternehmensberatungen arbeiten, gehalten. Darüber hinaus übernehmen externe Lehrbeauftragte Lehrtätigkeiten. Zum anderen werden Forschungsprojekte an die Bereiche des Instituts angeknüpft: Hier finden sich verschiedenste Projekte mit der Berufswelt. Die Studierenden führen selbst Trainings durch, bspw. in Grundschulen, für Schlafgestörte u. v. m. Sie lernen u. a. Eye-Tracker zu bedienen und fachrelevante Softwareprogramme anzuwenden. In der Klinischen Psychologie werden u. a. fallbezogen kurze Videos gedreht und anschließend besprochen. Zudem werden regelmäßig berufsfeldorientierende Exkursionen für alle Studierenden angeboten. Diese Maßnahmen zur Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit werden von allen Anwendungsfeldern des Instituts in ähnlicher Weise durchgeführt und in die Studienprogramme integriert. Die Studierenden erwerben viele breitgefächerte Kompetenzen. Ihnen stehen daher diverse unterschiedliche Berufsfelder offen. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen hat einen besonderen Stellenwert und ist in hohem Maße durch die extensive Methodenausbildung gegeben.

Zusätzlich werden sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang berufsfeldorientierte Praktika durchgeführt. Gerade im Bachelorstudiengang verstärkt sich die Berufsfeldorientierung zum Ende des Studiums. Die Praktika werden hauptsächlich im klinischen oder forschenden Setting und im Bereich der Arbeits- und Organisationspsychologie absolviert. Die obligatorisch zu verfassenden Praktikumsberichte stehen allen nachfolgenden Studierenden als Erfahrungswerte zur Verfügung und fungieren auch als Praktikumsbörse. Die Studierenden können davon profitieren, in dem sie vorab Einsicht erhalten, ob sich das Praktikum für die Kommilitonin bzw. den Kommilitonen gelohnt hat.

Die Studiengänge zielen auf die Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit ab, denn sowohl mit der Praxisorientierung der Modulinhalte als auch der berufsfeldorientierten Praktika im Rahmen der Studiengangskonzepte wird dieser Anspruch eingelöst.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Die Studiengänge können jährlich zum Wintersemester aufgenommen werden. Der Ein-Fach-Bachelorstudiengang ist für 90 Studienanfänger pro Kohorte konzipiert. Im Masterstudiengang stehen 60 Plätze pro Studienstart zur Verfügung.

Die Lehrereinheit Psychologie ist mit 24 kapazitätsrelevanten Stellen ausgestattet, die mit einem Lehrdeputat von 159 Stunden versehen sind. Die Stellen gliedern sich zum Zeitpunkt der Erstellung des Akkreditierungsantrags auf in acht Professuren, eine Juniorprofessur, acht Ratsstellen sowie sieben Stellen für Wissenschaftliche Angestellte.

Das Career Center bietet gemäß den Aussagen der Universität Bonn Hochschulmitgliedern berufsbegleitende Qualifizierungen an. Die Hochschullehrerinnen und -lehrer sollen die Möglichkeit haben Angebote des „Modularen Fortbildungsangebotes für Nachwuchswissenschaftler“ wahrzunehmen.

Im Rahmen der Praktika und des Masterarbeitsmoduls können die Studierenden laut den Darstellungen der Hochschule im Antrag bei Wahl eines entsprechenden Problemfeldes den Umgang

mit der apparativen Laborausstattung (z. B. Psychophysiologisches Labor, Experimentallabor, Genlabor) lernen.

Den Studierenden stehen die Universitäts- und Landesbibliothek, die Institutsbibliothek sowie die Lehrstuhlbibliotheken zur Verfügung. Die Institutsbibliothek umfasst über 40.000 Bände.

Bewertung

Die personellen Ressourcen sind angemessen, um die Lehre und Betreuung der Studierenden aller Studiengänge zu gewährleisten. Dies wird durch die Beschränkung der Zulassungszahlen auf Basis des bestehenden Lehrdeputats quasi erzwungen. Zum Wintersemester 2012/2013 sind alle Professuren besetzt, wenn dem Ruf für die zum Zeitpunkt der Begehung in Besetzung befindliche Professur Allgemeine Psychologie 2 gefolgt wird.

Ein Personalqualifizierungskonzept liegt vor.

Die räumliche und sächliche Ausstattung der Psychologie wird von allen Beteiligten als sehr gut bewertet. Die Räumlichkeiten bzw. die Labore, die zur Erstakkreditierung noch nicht fertiggestellt waren, sind nun fertiggestellt und im Einsatz. Die Lehrenden äußern sich mit den Räumlichkeiten zufrieden, insbesondere da für die neu berufenen Professuren neue Labore eingerichtet werden. Aus Sicht der Gutachtergruppe wurde hier für die Zukunft gut vorgesorgt. Die Grundausrüstung ist gesichert. Die Situation für Drittmittelanträge ist damit als sehr gut einzuschätzen. Ebenso war die Versorgungssituation an Zeitschriften bisher als gut einzuschätzen. Zukünftig sind Mittelkürzungen in diesem Bereich zu befürchten, die jedoch (teilweise) durch Institutsmittel kompensiert werden können.

8. Qualitätssicherung

Das 1999 gegründete Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule unter der Verantwortung des Rektorats mit der Hauptaufgabe der Durchführung von Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Universität Bonn. Die Universität Bonn führt die interne Evaluation von Studium und Lehre gemäß der 2008 in Kraft getretenen Evaluationsordnung durch. Die interne Lehrevaluation erfolgt demgemäß zurzeit noch durch onlinestütztes Datenerhebung des ZEMs unter Einbeziehung aller Akteure (Studierende, Lehrende und Absolvent/innen). Die Befragungen umfassen laut Hochschule Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen, eine Befragung aller Studierenden einschließlich der Erstsemesterstudierenden und Hochschulwechsler/innen sowie der Absolventinnen und Absolventen. Die Ergebnisse der Lehrevaluation sollen den Lehrenden zur Verfügung gestellt werden.

Jede Fakultät hat nach eigener Aussage für jede Lehreinheit eine/n Evaluationsbeauftragte/n benannt, die/der zugleich Vorsitzende/r einer Projektgruppe ist. Die Projektgruppe besteht aus Professor/innen, Studierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. Die bzw. der Evaluationsbeauftragte soll die Dekanin bzw. den Dekan über die Ergebnisse der Projektgruppe informieren. Jede Dekanin bzw. jeder Dekan soll regelmäßig einen Ziel- und Maßnahmenkatalog für das Rektorat unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse sowie der Informationen aus der Lehreinheit erstellen. Alle drei Jahre wird aus den Berichten der Fakultät ein gemeinsamer Evaluationsbericht der Universität Bonn verfasst und veröffentlicht.

Im Sommersemester 2010 wurden die Studierenden auf der Ebene der Lehreinheiten hochschulweit von der Abteilung Strukturangelegenheiten und Qualitätssicherung zu den gestuften Studiengängen befragt. Kernkritikpunkte der Studierenden waren laut Antrag eine hohe Anzahl von Studien- und Prüfungsleistungen, ungenügende Wahlmöglichkeiten und Chancen zur Schwerpunktbildung, unzureichende Praxisnähe, ein zu hoher studentischer Arbeitsaufwand sowie ein zu geringer Anteil der Selbststudienzeit am ausgewiesenen Workload. Diese Ergebnisse wurden nach eigener Aussage bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt.

Bewertung

Die Qualitätssicherung der Lehre wird an der Bonner Universität in sehr guter Weise auf unterschiedlichen Ebenen und über mehrere Wege realisiert. Diese Kombination aus zentralen und dezentralen, standardisierten und offenen Vorgehensweisen bringt diverse Vorteile mit sich. Beispielsweise stehen die Fachschaften in Kontakt mit dem Dekanat und geben auch direkt Feedback. Erwähnenswert ist, dass das ZEM bundesweit bekannt und anerkannt ist. Die Qualitätssicherung und das Qualitätsmanagement der Studiengänge an der Universität Bonn profitieren dadurch in besonderem Maße.

Die Beteiligung der Studierenden bei Paper-pencil-Befragung ist sehr hoch. Bei der elektronischen Abfrage hingegen ist die Beteiligung schwankend und unterschiedlich. Daher soll zukünftig die Art der Befragung verändert bzw. der Fragebogen verkürzt werden. Das Beantworten der Fragebögen soll nicht mehr so viel Zeit in Anspruch nehmen. Mit den Ergebnissen der Befragungen wird unterschiedlich umgegangen. Manche Lehrenden besprechen die Ergebnisse sehr ausführlich mit den Studierenden. Es wird überlegt, zukünftig nach zwei Dritteln des Semesters eine Paper-Pencil-Befragung durchzuführen, damit den Studierenden noch im laufenden Semester eine Rückmeldung gegeben werden kann und ggf. direkt Maßnahmen eingeleitet werden können. Dies wird von der Gutachtergruppe begrüßt. Diese Vorhaben zeigen den hohen Stellenwert der Qualitätssicherung an der Universität Bonn und das Bemühen um deren permanente Optimierung.

9. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Psychologie**“ an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit einer Auflage zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Psychologie**“ an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit einer Auflage zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Psychologie**“ (Begleitfach) im kombinatorischen Bachelorstudiengang (Kern- und Begleitfach-Modell) mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der Universität Bonn mit einer Auflage zu akkreditieren.

Monitum:

1. Die Modulhandbücher müssen überarbeitet werden:
 - a. Die Lernziele der Module, die im jeweiligen Modul angestrebte Vermittlung fachbezogener, methodischer und fachübergreifender Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, müssen detaillierter und vollständig beschrieben werden.
 - b. Die Beschreibungen der Lehrinhalte müssen präzisiert und in Einklang mit den tatsächlich gelehrt Inhalten gebracht werden.